# Christian Conradin †

Autor(en): **Fries, W.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1918)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

November 1918 N° 11 Novembre 1918

# SCHWEIZERKUNST
MONATS SCHRIFT **L'ART SUISSE** REVUE MENSUELLE

*Offizielles Organ der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten.*
Für die Redaktion verantwortlich : Der Zentral-Vorstand.
Preis der Nummer : 25 Cts.
Abonnement für Nichtmitglieder per Jahr : 5 Frs.

*Organe officiel de la Société des Peintres, Sculpteurs & Architectes suisses.*
Responsable pour la Rédaction : Le Comité central.
Prix du numéro : 25 cent.
Prix de l'abonnement pour non-sociétaires, par an : 5 fr.

**Administration : TH. DELACHAUX, Vieux-Châtel 17, Neuchâtel.**

**Inhalt** : Christian Conradin †. — *Mitteilungen der Sektionen :* Basel, Aargau, Bern. — *Ausstellungen.* — *Wettbewerbe.*

**Sommaire** : Le nouveau projet de loi fedérale concernant le droit d'auteur. — *Expositions.* — *Concours.*

## Christian Conradin †

(Kunsthaus Zürich 10. Oktober bis 3. November 1918.)

Im Frühling letzten Jahres ist Christian Conradin nach längerem, mit Standhaftigkeit ertragenem Leiden, durch den Tod von uns gerissen worden. Erst jetzt wurde es möglich seinem Schaffen in einer Gedächtnisausstellung im Zürcher Kunsthaus die verdiente Ehrung zu erweisen, nachdem endlich eine Anzahl von ca. 60 Werken, alle, bis auf eines, aus Privatbesitz, zusammengebracht werden konnten. Der grosse Saal, der Conradin eingeräumt worden ist, und welchen nicht gerade leicht ein Künstler zu seinen Gunsten ganz zu füllen vermag, beweist auf das eindrücklichste, dass wir hier vor einer reifen, abgeschlossenen Künstlerindividualität stehen. Als Landschafter zeigt Conradin auf seine Art vollgültiges. Mit besonderer Liebe ist er der Schilderung seines heimatlichen Bodens, dem Bündtnerlande nachgegangen. Ein Aufenthalt in Italien, in Florenz vor allem mag bestimmend auf den Stil seines Schaffens eingewirkt haben. Farbig fein empfundene, intime Schilderungen aus Toskana atmen den zierlichen Geist der Frührennaissance ; auch die Technik nimmt teil daran. Und dieser Liebe zur Intimität, gepaart mit einer wahren Verliebtheit in den spitzen Stift, in die subtile, saubere Pinselführung, ist er zeitlebens treu geblieben. Flüchtigkeit widerstrebte ihm in innerster Seele, ehrliche Gewissenhaftigkeit, Energie in der Durchführung,

Kunst als höchstes Handwerk, waren seine Leitsterne. Ein Bild musste im Ausschnit sorgfältig gewählt sein, es sollte ein Bild sein, wertvoll als Erscheinung, wertvoll als Motiv. Die Kunst war ihm etwas zu heiliges, hohes, um sich Gleichgültigem zuzuwenden, Studienhaftem. Und darum musste auch die Ausführung gut sein, solid und gewissenhaft, es sollte immer ein Ganzes, ein gefülltes, in allen Details durcherlebtes Ganzes werden. Unbewusstem Fühlen, losem Sichselbstvergessen war er feind, dem Hingerissen werden stand er skeptisch gegenüber, darum wohl lagen ihm figürliche Darstellungen weniger, obwohl er auch darin achtenswertes leistete. Dem Graphiker aber, dem Schilderer von Städtebildern, intimen Winkeln, reichgebauten Tälern, waren damit alle Grundbedingungen zum Erfolg auf den Weg gegeben und da hat Conradin auch ganz vorzügliches geschaffen.

Denken wir noch daran, dass Conradin zeitlebens mit einem körperlichen Gebrechen zu kämpfen hatte, unter dem wohl die Leistungsfähigkeit manches anderen schon früh zusammengebrochen wäre, dass er sich trotzdem stets zu ganzer Arbeit aufrüttelte und ausserdem noch gemeinnützigen Interessen, besonders den Bestrebungen des « Heimatschutzes » mit Eifer und Hingebung dienstbar war, dann können wir ihm unsere höchste Achtung nicht versagen. Früh hat er sein Leben beschliessen müssen, aber er hinterliess uns Wertvolles, das Wertvollste sein Beispiel : sich selber treu zu sein, aufrichtig zu sein, ein ganzer Schweizer zu sein.

*W. Fries.*

Biographische Notize. — *Christian Friedrich Conradin.* 1875 in Chur geboren, 1917 in Zürich gestorben. Bildete sich an der Kunstgewerbeschule in Zürich, im Atelier von Hermann Gattiker, an der Königl. Akademie für bildende Künste in Stuttgart und an der Académie Julian in Paris. Von Paris begab er sich nach Italien, lebte drei Jahre in Florenz und hielt sich in Rom, Genua und Venedig auf. 1909-1911 arbeitete er in Pura, Kanton Tessin. Nach kürzerem Aufenthalt in Chur liess er sich schliesslich in Zürich nieder. Gemälde und Zeichnungen des Künstlers besitzen die Schweiz. Eidgenossenschaft und das Museum in Chur. Er veröffentlichte auch landschaftliche Lithographien und betätigte sich als Illustrator. Für die Kapelle des protestantischen Friedhofs, den Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes der Rhätischen Bahnen und die Schalterhalle der Kantonalbank in Chur schuf er Wandgemälde, ebenso für das Münchhaldenschulhaus in Zürich ; in der gegenwärtigen Ausstellung findet sich der Karton zu einem Aquasanadenkmal.

## *MITTEILUNGEN DER SEKTIONEN*

**Basel.** Anfang September wurde in den seit einiger Zeit neu eingerichteten Räumen des Basler Gewerb. Museum die Vorausstellung « der Ausstellung Schweiz. Graphik im Ausland » eröffnet.

Die Blätter wurden in B. gesammelt und ausgewählt, durch den Ausschuss der